



II. Abteilung: Mitteilungen.

Zur Geschichte der großen abendländischen Kirchenspaltung.

Die Kardinäle Peter Corsini, Sim. de Borsano, Jakob Orsini und der Konzilsgedanke

Von Dr. Fr. Pl. Bliemetzrieder, Stift Rein.

Alle, die über das abendländische Schisma geschrieben haben, beachten die Bemühungen der italienischen Kardinäle, Peter Corsini, Simon de Borsano, Jakob Orsini. Am 20. Juli 1378 zitierten die in Anagni versammelten Kardinäle ihre Kollegen, damit das Heilige Kollegium als zuständige Behörde wegen der gewalttätig vor sich gegangenen Papstwahl berate und geeignete Maßregeln ergreife ¹⁾ Sie verließen zwar Urban VI., gingen aber nicht nach Anagni. Die Partei in Anagni schickte dann eine Deputation ab, die Kardinäle Robert von Genf, Guido Malesset und Petrus Flandrin, welche mit den Italienern in der Nähe von Zagarolo ²⁾ zusammentrafen und mit ihnen am 5. und 6. August

¹⁾ »...Cum igitur istud factum tam scandalosum sine macula fidei, sine scandalo cleri et populi christiani, sine magna subversione status Ecclesiae sacrosanctae sub dissimulatione transiri non possit, volentes circa ea omnia providere, Vos utique... membra ipsius Ecclesiae sacrosanctae et ad quos una nobiscum pertinet sub debito fidelitatis, quo eidem Romanae ecclesiae tenemini, requirimus Vos... ut infra quinque dies in Anagnia conveniatis una nobiscum ad deliberandum et providendum...« Raynald Od., Annal. eccl., 17, Colon. Agr. 1693, N. 40, S. 19. Die Frist wird prorogiert, ebend. N. 47, S. 23. — Kardinal Flandrin sagt in seinem Traktat von der Partei in Anagni: »...deliberaverunt ponere manus ad fortia...« Gayet L., Le grand schisme d'Occident, 2, Florenz u. Berlin, 1889, p. j. S. 190, N. 7.

²⁾ Die Örtlichkeit wird beschrieben: »...in quodam campo...« Cron. Sicul. incerti auctoris, ed J. de Blasiis, Società Napol. d. st. patr., mon. stor. ser. 1, Cronache, Napoli 1887, S. 32; »...campis infra districtum Romanorum et prope Tiburtium... per 12 miliaria...« Kard. Flandrin, a. a. O. N. 8; ...prope

unterhandelten. Die Italiener beantragten schließlich ein Generalkonzil. Die anderen erklärten, darüber eine Antwort nicht geben zu können, weil sie kein Mandat besäßen, sie redeten ihnen aber zu, nach Anagni zu kommen und allen den Vorschlag zu machen. Die Italiener gingen nicht darauf ein: sie wollten in der Nähe die Antwort abwarten.¹⁾ Kardinal Flandrin erzählt, daß sie, die drei, den andern Kardinälen den Vorschlag der Italiener mitgeteilt haben, aber „sie alle haben denselben verworfen als schadenbringend und präjudizial“, so behauptet Flandrin.²⁾ Dieser war allerdings ein Gegner des Konzilsplanes; sein Traktat ist ein Kommentar für die angeführten Gründe der Ablehnung. Ein solcher ist auch die spätere, 1380 vom Kardinal von Viviers abgefaßte Instruktion. Aber der Kardinal Guido Malesset war es, der viele Jahre später, 1399, den Konzilsgedanken am französischen Hofe wieder anregte und eifrig verteidigte. Werden wir sagen, daß er im Laufe der Jahre anderer Ansicht geworden sei? Er erlebte das Konzil von Pisa, das den Konzilsgedanken verwirklichte³⁾; er spielte schon bei den Verhandlungen vorher eine Hauptrolle, er war bei der Viererdeputation, die im Mai 1408 mit den römischen Kardinälen in Livorno zusammentraf, und von ihr ging der Vorschlag aus, ein Generalkonzil abzuhalten.⁴⁾ Beim Ausbruch des Schismas, so scheint es, schwamm er im

civitatem Prenestrinam... « Kardinal Corsini, Gayet, a. a. O., p. j. 26, N. 21; »...in quadam ecclesia campestri...« Brief der ital. Kard., 6. Aug., an Urb. VI., Raynald, a. a. O., N. 42, S. 21a.

¹⁾ Raynald, a. a. O., N. 42; Trakt. des Kard. Flandrin, Gayet, a. a. O., 2, p. j. 42, S. 190, N. 8; der Kard. Corsini in seiner Ergänzung des Faktums der ital. Kardinäle, bei Gayet, a. a. O., 2, p. j. 27, S. 26, N. 21. Diese Ergänzung ist auch gedruckt bei Bulaeus C. E., *Historia univers* Paris, 4, Parisii 1668, S. 526–8, aus Bzovius Abr., *Annal. eccl.*, 15, Col. Agripp. 1622, ad ann. 1358 (?), N. 18 (welcher dieselbe irrtümlich für das Faktum selbst hält, das im Juli 1378 von den ital. Kardinälen Urb. VI. übergeben wurde), vgl. Gayet, a. a. O., 2, 253; Souchon M., *Die Papstwahlen von Bonifaz VIII bis Urb. VI. und die Entstehung des Schismas 1378*, Braunschweig 1888, S. 153; von demselben, *Die Papstwahlen in der Zeit des großen Schismas*, 1, Braunschweig 1893, S. 14.

²⁾ »...quae cum esset per istos tres Dominos missos (nämlich via concilii generalis) aliis Dominis reportata, fuit communi omnium consilio tamquam damnosa et praedjudicialis repulsa « Baluze St., *Vitae paparum Avenionensium*, 1, Parisii 1693, col. 1108. Der Traktat ist leider noch nicht gedruckt; Gayet hat einen Teil in sein Werk aufgenommen, auch Souchon M., *Die Papstwahlen in der Zeit des großen Schismas*, 1, S. 10–14, in deutscher Übersetzung und auch Baluze hat einige Zitate. — Die angegebene Stelle auch bei Raynald, a. a. O., N. 43, Anf.

³⁾ Hefele-Knöpfler, *Konziliengeschichte*, 6, Freiburg in B. 1890, S. 995; Souchon, a. a. O., 2, S. 44. Malesset war Doktor und Lehrer des kanonischen Rechtes in Toulouse, er promovierte 1365 Wilhelm von Aigrefeuille und dieser den Wilhelm Noellet, welche beide seine Kollegen als Kardinäle wurden, *Vita Urb. V.*, bei Baluze, a. a. O. I., col. 419; Gayet, a. a. O., 2, p. j. 42, S. 188, N. 2.

⁴⁾ Brief vom 25. Jänner 1409, Mansi, *Concil. coll.* 27, col. 268^C; Brief, 24. Sept. 1408, ebend., 26, 1175 fin.

Fahrwasser seiner Partei; in seiner Rede, die er auf der Synode von Cambrai, Oktober 1380, als Legat Klemens' VII. hielt, verlor er kein Wort über die so viel besprochene Konzilsfrage.¹⁾ Kardinal Petrus de Luna anerkennt die Vertrautheit der Italiener mit der Rechtswissenschaft, besonders rühmt er des Kardinals Simon Borsano Gelehrsamkeit.²⁾ Der Gedanke, wegen der Schwierigkeiten, die mit der Wahl Urbans VII. zusammenhingen, ein Generalkonzil abzuhalten, war ihm aber selbst nicht unbekannt und noch vor den Italienern, noch in Rom hat er selbst denselben ausgesprochen; er riet nämlich Alphons Pecha, dem resignierten Bischof von Jaen, der in seiner Umgebung während jener unheilvollen Monate des Jahres 1378 sich aufhielt, Urban VI. solange als Papst anzuerkennen, bis das Gegenteil durch ein Generalkonzil bestimmt wäre. Alphons bezeugt dies in seinem Traktat über die Legitimität Urbans, er fügt noch hinzu, daß der Kämmerer des Kardinals, Petrus Garceis, viele andere wissenschaftlich gebildete Personen und Doktoren dasselbe gesagt haben;³⁾ Alphons legt also Gewicht darauf, daß seine Gewährsmänner von der Sache etwas verstanden haben. Wir dürfen daher annehmen, daß der Gedanke, ein Generalkonzil abzuhalten, auch den anderen Kardinälen in Anagni nicht unbekannt geblieben sei, bevor noch die Italiener förmlich ein solches beantragt haben. Welchen Anteil dabei Urban VI. hat, ist nicht bekannt; doch wissen wir aus dem Briefe, worin ihm die drei Kardinäle

¹⁾ Veröffentlicht durch L. Salembier, *Revue des sciences ecclés.*, 83, Lille 1901, S. 262—72, 327—43 (»stantibus terris«!!! S. 335/6).

²⁾ In seinem »*Tractatus de concilio generali*«, teilweise veröffentlicht durch Fr. Ehrle, *Die kirchenrechtlichen Schriften Peters von Luna (Benedikt XIII.)*, *Archiv f. Lit. u. Kirchengesch. d. Mittelalt.*, 7, Freiburg i. B. 1900, S. 528, Z. 7—9. Borsano machte in Bologna die Studien; Niccolo Spinelli promovierte ihn, Romano G., Niccolo Spinelli da Giovinazzo, *Arch. stor. p. l. prov. Nap.*, 24, S. 360; 26, S. 64, 75.

³⁾ Der *Tractat* gedr. bei Raynald, a. a. O., ad ann. 1379, NN. 8—19. Die Episode ist N. 19, S. 53b: »...in viridario suo in praesentia sui camerarii supra nominati (N. 14) dixit ... mihi in effectu, quod firmiter tenerem cum Urbano papa VI., donec per concilium generale terminaretur contrarium. Idem dixit mihi idem camerarius eius et alii multi literati et doctores eximii«. Peter verließ einer der letzten Kardinäle Rom, vgl. ebend. N. 17, u. Gayet a. a. O., 2, S. 197: 245, N. 10; p. j. 42, N. 3, S. 188; Valois N., *La France et le grand schisme d'Occident*, 1, Paris 1896, S. 72—74. Er war nicht so schnell mit den andern in Anagni einverstanden, Souchon, a. a. O., 1, S. 10, Not. 2. Er war Lehrer des kanon. Rechts in Montpellier gewesen. Alphons sagt von ihm, Raynald, a. a. O., N. 9: »qui est doctor magnus in scientia et utinam esset tantus in profunda, humili et non ambitiosa conscientia...«, vgl. Souchon, a. a. O., S. 227 ff. Über Alphons s. Binder G., *Die hl. Birgitta von Schweden und ihr Klosterorden*, München 1891 (vielerorts). Er war nämlich in deren Begleitung gewesen. S. auch Eubel K., *Hierarchia cath.-med. aevi*, 1, Monasterii 1898 S. 273.

über die Unterhandlung Bericht erstatteten, daß sie im Einverständnisse mit ihm vorgegangen waren.¹⁾

Hernach in Fondi traten sie an die Gegner Urbans VI. wieder mit Antrag eines Konziles heran.²⁾ Es wurden wirklich Verhandlungen eröffnet und Beschlüsse gefaßt. Diesmal handelte es sich hauptsächlich nicht um ein General- sondern ein Partikularkonzil. Nicht alle Prälaten sollen gerufen, sondern — der Beschaffenheit des Geschäftes gemäß — solche aus der gesamten Kirche ausgewählt werden, die Wissenschaft und lauterer Charakter haben, ein Drittel von Italien, das zweite Drittel von Frankreich und das dritte von den übrigen Ländern: ihnen sollte die Untersuchung über den Streit wegen der Papstwahl übergeben werden. Auch die Wahl des Ortes, wo dieser Ausschuß zusammentreten mußte, wurde beraten.³⁾

¹⁾ Gedr. Raynald, ad ann. 1378, N. 42: »...quibus locuti fuimus iuxta condita coram Vestra praesentia post multa colloquia et diversa variis vicibus habita finaliter offerendo viam concilii...« Der Brief ist datiert: Zagarolo, den 6. Aug. Derselbe ist auch gedruckt bei Gayet, a. a. O., 2, p. j. 30, S. 65. Urban scheint zwar im Anfang den Warnungen der italienischen Kardinäle wenig Glauben geschenkt zu haben; nachdem er aber die Gefahr eingesehen, hielt er mit ihnen wiederholt Beratungen ab. Der Kard. v. Florenz, bei Gayet, a. a. O., 2, p. j. 27, S. 24 N. 17, S. 25 N. 20. Einige Autoren, wie Hergenröther J., Handb. d. allgemein. Kirchengeschichte, 2³, Freiburg i. B. 1885, S. 630; Gayet, S. 252; Hefele-Knöpfler, a. a. O., S. 789 wollen, daß die Kardinäle im Auftrage Urbans, das Konzil vorgeschlagen haben. Souchon, Die Papstwahlen von Bonifaz VIII. bis Urban VI., S. 154, folgt Baluze, a. a. O., 1, col. 1108, der gegen Raynald a. a. O., NN. 42—44, polemisierend, behauptet, Urban hätte ein Konzil höchstens als Mittel des eigenen Triumphes zugestanden. Für die Verhandlungen des 5. und 6. Aug. sagt übrigens Baluze, a. a. O., col. 1108: »cum ergo Cardinales Itali cum conscientia Urbani obtulissent...«

²⁾ Souchon hat ein Itinerar der ital. Kardinäle zusammengestellt, Die Papstwahlen von Bonifaz VIII. bis Urban VI. S. 157 f. Ihr Itinerar vor dem 6. Aug. ebend. S. 152. Auch Scheuffgen F. J., Beiträge zu der Geschichte des großen Schismas, Freiburg in B., S. 8; Baluze, a. a. O., 1, col. 1099, 1219, 1455.

³⁾ Aussage des Kardinals Peter Flandrin, vermutlich vor den kastilischen Gesandten, Valois, a. a. O., 1, S. 80, vgl. 2, S. 202, Not. 3. Baluze, a. a. O., 1, col. 1107 f.: »Et primus tractatus fuit de concilio, quod congregarentur praelati de omnibus provinciis, qui essent viri literati et bonae conscientiae, tertia pars de Italia, alia tertia pars de regno et districtu Franciae, alia tertia pars de Hispania et de Alamannia et de Ungaria et de Anglia, quia non habent tot nec tantos literatos istae provinciae. Et Cardinales Italici volebant, quod fieret congregatio istius concilii in Venetiis vel Pisis vel Neapoli; sed alii Cardinales dixerunt quod non se ponerent iterum in loco suspecto, ubi civitas vel locus regebatur per populum, et licet Neapolis haberet reginam, attamen ipse Barenis erat oriundus de illa civitate et populares faverent sibi. Quare eventum fuit, ut fieret apud districtum Comitum Sabaudiae in loco Piemontis et quod ille Comes Sabaudiae promitteret tenere securos et dare obsides.« Coluccio Salutato, der Staatskanzler von Florenz, wirft den Wählern Klemens VII. in der Antwort auf ihr Rundschreiben vom 9. Aug. vor: »Vos generale concilium, Vos et particulare, quorum utrumque oblatum fuit Vobis, ut de hac Vestra iustitia quam praetendistis, cognoscatur, non permittitis adunari«, Raynald, a. a. O., ad ann. 1378, N. 57 fin, S. 28a; Rigacci Jos., Lini Coluci Pieri Salutati Epistolae, ps. 1^a,

Das war allerdings ein Anfang, aber noch manche Frage war zu lösen. Wir wissen nicht, was in dieser Angelegenheit weiter unternommen wurde.¹⁾ Was unter dem oft gebrauchten Begriff „Partikularkonzil“ zu verstehen sei, sagt uns Heinrich von Langenstein in der „epistola de cathedra Petri“ in einem Rückblick auf die Geschichte der Konzilsbewegung, nicht zum wenigsten an die italienischen Kardinäle denkend: *Visum fuit multis et magnis a principio huius scismatis adhuc non radicati, quod non est convenientior et securior vior via terminandi ipsum quam consilium generale omnium praelatorum vel particulare paucorum omnium auctoritatem habentium.*“ Ein Partikularkonzil, materiell genommen, um mich scholastischer Ausdrücke zu bedienen, sollte es durch Auswahl, Mandat ein Generalkonzil, eine Versammlung der Universalen Kirche sein.²⁾ Die gegnerischen Kardinäle aber schritten nicht zu einem Konzil (warum etwa²⁾), sondern zur Wahl Klemens VII. Souchon nennt mit Recht die Lage, die den drei Italienern durch diese Wahl geschaffen wurde, eine mißliche.³⁾ Die Papstwahl im April 1378

Florentiae 1741, ep. IX., S. 33. Kardinal Mezzavacca erzählt in seinem 1378 oder 79 verfaßten Traktat über die Wahl Urbans VI, daß die ital. Kardinäle außer dem Generalkonzil ein Partikularkonzil vorgeschlagen hätten (Zitat bei Souchon, Die Papstwahlen in der Zeit d. groß. Schismas, 1, S. 14, Not. 1). Es ist allerdings nicht ersichtlich, auf welche Zeit diese Notiz sich bezieht. Über Mezzavacca, der doctor legum war und am 18. Sept. 1378 von Urban VI. zum Kardinal kreiert wurde, und seinen Traktat s. Souchon, a. a. O., 2, S. 268, 306, N. 189; 1, S. 6, Not. 3. Eubel K., a. a. O., S. 22.

¹⁾ Kard. Flandrin in seinem Traktat, bei Baluze, a. a. O., 1, col. 1098 f.

²⁾ Herausgegeben von A. Kneer, Die Entstehung der konziliaren Theorie, röm. Quart.-Schr. 1. Suppl. H., S. 136. Peter d'Ailly sagt in der Dissertation »*utrum indoctus in iure divino possit iuste praeesse*« (Johannis Gersonii op. omn., ed. Lud. Ellies du Pin, 1, Antwerpiae 1706, col. 646–662), 661^b: »...igitur per generale concilium nequit praesens schisma terminari, sed convenientius per compromissum seu particulare concilium factum de consensu communi et praesertim quia, supposito quod de consensu communi congregaretur generale concilium, constat quod ibi essent plures episcopi de parte schismatica quam de parte vera. Et sic verus papa exponeret ius suum discrimini magis quam ipsum committendo iudicio plurium qui ex compromisso essent ex utraque parte in aequali numero.

³⁾ Souchon, Die Papstwahlen von Bonifaz VIII. bis Urb. VI., S. 157. Romano sagt, a. a. O., 26, S. 65 f.: »Ma i cardinali italiano volevano che il nuovo papa fosse italiano e con questa speranza andarono a Fondi, dove li attendeva la delusione più completa... Ma è certo che l'elezione di un italiano sarebbe stata un grave colpo per Urbano, la cui posizione diveniva insostenibile, e avrebbe forse affrettato uno scioglimento conforme agli interessi della Chiesa. L'elezione invece di uno straniero così strettamente legato agli interessi francesi, qual era Roberto di Ginevra, tradiva apertamente le mire interessate de' cardinali oltramontani, e urtando contro le suscettibilità del sentimento nazionale italiano, dava alla rottura una forma violenta e rendeva impossibile ogni conciliazione.« Obwohl man in Fondi über Robert von Genf nicht ganz so dachte, vgl. die Aussage Peters de Cros, S. R. E. camerarius, bei Baluze, a. a. O., 1, col. 1237, enthält das Urteil Romancs viel Wahres. Robert v. Genf war in Italien verhaftet, vgl. den Brief von Coluccio Salutati an die Wähler Klemens VII., Raynald, a. a. O., S. 27.

hatte eben eine weit größere Bedeutung als die einer inneren Angelegenheit des Heiligen Kollegiums. Ohne Klemens anerkannt zu haben, verließen sie Fondi. Sie kehrten aber auch nicht zu Urban VI. zurück, nahmen vielmehr eine indifferente,¹⁾ zuwartende Haltung ein. Die Person des letzteren war das geringere Hindernis, den Wählern des Papstes von Fondi anzuschließen.²⁾ Sie gaben den Gedanken eines Konziles nicht auf,³⁾ sondern strebten mit allen Kräften nach der Verwirklichung desselben. Es fanden in der ersten Hälfte des Jahres 1379 mit Urban VI. Unterhandlungen statt.⁴⁾ Deutliche Spuren weisen darauf hin, daß sie auch mit der Kurie von Fondi in Verbindung traten. Raynald hat nämlich ein Stück eines Traktates abgedruckt, der sich darstellt als eine Polemik gegen die italienischen Kardinäle.⁵⁾ In demselben kommen Ausdrücke vor, wie „*ea quae petunt Cardinales Italici*“, „*id punctum, quod continetur in petitionibus ipsorum*“, „*quod tangitur in petitionibus dominorum Cardinalium*“

¹⁾ Vgl. die Erklärung des Kard. Sim. de Borsano auf dem Totenbette, D'Achery, Spicilegium, 6, Parisiis 1664, S. 46: »*diu stando de medio et velut indifferenter*«

²⁾ Vgl. Valois, a. a. O., 1, S. 79, 323, Not. 2; Romano G., a. a. O., 26, S. 64 f. (eine Unterredung zwischen Kard. Borsano und Niccolò Spinelli, dem Agenten derer von Fondi). Derselbe sagt, ebenda, S. 65, Not. 1: »*Non è ben chiaro, se l'Orsini et il Corsini abbiano fatto aperta adesione a Clemente.*« Das ist wohl richtig; es ist aber die Frage, ob die Italiener damals eine »aperta adesione a Clemente« wollten. Einige hieher gehörige Szenen und Erzählungen hat Baluze aufgenommen, a. a. O., 1, col. 1455 f., 1096. Über die Unterredung Orsinis mit der Königin von Neapel s. Romano, a. a. O., S. 236.

³⁾ Die Urbanisten ärgerten sich über die Haltung der ital. Kardinäle. Nikolaus Mesquini gibt folgende boshafte Erklärung: »*Postea ipsi Italici videntes se deceptos, confusi non sunt ausi respicere faciem Domini, sed invenerunt tertiam viam, scilicet de concilio*« Baluze, a. a. O., 1, c. 1050. Den letzteren Teil bestätigt übrigens Petrus de Luna in der Aussage vor den kastilischen Gesandten: »*et quare non redierunt, dixit, quod credit, quod pro eo ut possent habere concilium generale*«, Gayet, a. a. O., 2, p. j 38, ad LXV, S. 161 (Die Fragen der Gesandten fehlen). Der Bischof von Viterbo berichtet von einer Unterredung mit dem Kard. Orsini in Tagliacozzo über Urbans Recht: »... Tunc ego dixi sibi: 'Quare ergo non redistis ad ipsum'. Ipse (der Kardinal) respondit: 'Quia via concilii videtur mihi utilis pro eo, pro me et pro tota christianitate'« Raynald, ad ann. 1379, 3. Heinrich v. Langenstein sagt in der epistola de cathedra Petri: »*Ista via regia fuit a principio proposita utrique electo et multipliciter persuasa*«, a. a. O., S. 139. Erzbischof Pedro Tenorio sagt in seinen »*dubia*«: »... tres Cardinales... comparuerunt infra dictum terminum et post multa quae ibi fuerunt prolocuta expresse dixerunt quod eis videbatur expediens et necessaria quod convocaretur concilium; et in ista conclusione remanserunt, sicut et adhuc sunt constantes...« (Martène, Thes. nov. Anecd., 2, Lut. Paris. 1717, col. 1116 F.).

⁴⁾ Brief der ital. Kard. an Urb. VI. vom 17. Jänner 1379, gedr. Raynald, a. a. O., ad ann. N. 2; Gayet, a. a. O., p. j 30, S. 67, 6^o: »*quibus (den Gesandten Urbans) supra concilio fiendo ad extirpationem scismatis et pacificationem ecclesie sanctae Dei et christianitatis mentem nostram aperuimus.*« Sie schickten deswegen ihre Auditoren an Urban

⁵⁾ A. a. O., ad ann. 1379, NN. 3, 4.

Italicorum, ubi dicitur,“ welche darauf hindeuten, daß die italienischen Kardinäle ihre Forderungen und Wünsche der Kurie Klemens VII. in einem Schriftstück darlegten.¹⁾ Sie redeten darin auch von einem Konzil. Raynald setzt den Traktat in den Anfang des Jahres 1379, was mit der Ausdrucksweise desselben ganz zusammenstimmt; die eine Zeitgrenze ist die Wahl Klemens VII. und der Tod des Kaisers Karl IV. (29. Nov. 1378), die andere aber das Ableben des Kardinals Orsini (13. Aug. 1379)²⁾ Der unbekannte Verfasser gehört der eigentlich französischen Partei an, weil er gegen die Limousiner polemisiert.³⁾ Aus diesem Traktat erfahren wir, daß die Italiener Klemens VII. vorgeschlagen haben, es sollen wegen der Abhaltung eines Generalkonziles mit dem römischen König Wenzel und dem französischen König Karl V. Unterhandlungen eingeleitet werden.⁴⁾ Ihre Bemühungen schienen von Erfolg begleitet zu werden: Urban VI. willigte in ihren Plan und übergab ihnen seine Bullen. Aber ihre Freude war nicht von langer Dauer; schon am nächsten Tage verlangte er seine Bullen zurück. Die italienischen Kardinäle brachen hierauf jeden Verkehr mit ihm ab.⁵⁾ Was diesen bewog, so

¹⁾ Gayet, a. a. O., S. 68: »...etiam nostros nuntios utrique parti misimus.« Dieselben vielleicht, welche im Brief vom 17. Jänner 1379 namentlich erwähnt sind.

²⁾ »Dominus noster papa...« »si domini Reges, videlicet, Franciae et Romanorum...« »domini Cardinales Italici.« Dies war die gemeinsame Bezeichnung der drei; nach dem Tode Orsini hätte der Verfasser, so scheint es, sich anders ausgedrückt.

³⁾ »Ambitio cuiusdam nationis cupientis haereditarie possidere sanctuarium Dei« Raynald, a. a. O., N. 4 a. E. Drei Päpste der avignonensischen Periode waren aus dem Limousin; der limousinische Klerus hatte daher einen großen Einfluß und eine Fraktion limousinischer Kardinäle wollte ihren Kandidaten auch diesmal durchbringen. Kardinal Flandrin schrieb eigens gegen den Vorwurf: »Lemovica gens non iure haereditario, ut asseris, quaerit pontificium, sed sorte divina habuit quae possidet et possedit«, Valois, a. a. O., 1, S. 22 f. Eine andere Fraktion war die eigentlich französische, s. Valois, a. a. O., S. 23. Der Verfasser unseres Traktats stellt den König von Frankreich vor den römischen König, s. vor. Note. — Außerdem gehörte derselbe wahrscheinlich zur Kurie Klemens VII. Vgl. den Traktat Anf., N. 3

⁴⁾ Raynald, a. a. O., N. 3: »Primo propter id punctum, quod continetur in petitionibus ipsorum, si domini Reges nominati per eos, videlicet Franciae et Romanorum, erunt contenti de concilio generali etc.«

⁵⁾ Der Kard. Flandrin in der Antwort auf die »dubia« des Erzbischofs v. Toledo, aus dem Brief eines ital. Prälaten an Klemens VII., Baluze, a. a. O., 1, col. 1110: »Sed adversarius numquam in aliquo concilio concordare voluit. Imo, prout scripsit manu sua Domino nostro unus de notabilioribus praelatis Italiae, cum pridie concordasset viam concilii et tradidisset literas bullatas Dominis meis Italicis, postea facti poenitentis repetiit literas et ipsi Domini mei literis suis sibi restitutis in totali discordia recesserunt ubi erant et se sub dominio serenissimae dominae Reginae Siciliae retraxerunt.« Dies ereignete sich also nach der Abfahrt Klemens VII. von Italien; er landet in Marseille am 25. Juni, Baluze, a. a. O., 1, col. 1252; Sauerland, Itinerar Klemens VII., Hist. Jahrb. d. Görresgesellschaft, 13, (1892), S. 192.

schnell seinen Entschluß zu ändern, wissen wir nicht; vielleicht wurde sein Verdacht gegen die Absichten der italienischen Kardinäle erregt, wie wir aus seinen späteren Äußerungen vermuten können. Sie hielten sich im Sommer im Schlosse Tagliacozzo des Kardinals Orsini auf; ¹⁾ hier war es, wo dieser zum Sterben kam. Sein Testament ²⁾ ist eine feierliche Kundgebung für die Abhaltung eines Generalkonziles und wegen des Inhaltes höchst beachtenswert. „Diesem Gedanken, eines Konziles nämlich zur Vertilgung des Schisma“, sagt er, „diente ich bisher mit meinen Kollegen, den Kardinälen Corsini und Borsano, und ich hoffte dadurch noch das Ende der Spaltung zu sehen. Jetzt aber, wo ich scheiden muß, vermache ich mit ernster Mahnung den Fürsten die Aufgabe, das Generalkonzil zustande zu bringen.“ ³⁾ Dieses Testament führten Corsini und Borsano aus, indem sie in einem Briefe an den König von Frankreich den Tod Orsinis meldeten und ihn ermahnten, sie in ihren Bestrebungen, ein Generalkonzil zustande zu bringen, zu unterstützen. ⁴⁾

1) Vgl. noch außer dem ob. in der vor. Note Erwähnten die Aussage des Thomas von Acervo, Bischof von Lucera, Baluze, a. a. O., 1, c. 1050.

2) Aufgenommen von Raynald, a. a. O., ad ann. 1379, N. 3, S. 47a.

3) Raynald, a. a. O.: »Quod concilium affectabam, et sperabam, quod sedationem tanti schismatis meis oculis viderem. Nunc autem in hunc modum dico, quod in hoc veritati me semper subiicio et iudicio S. Matris Ecclesiae et concilii me submitto, exhortans reges et principes, ut attenta Dei reverentia velint compati Ecclesiae Matri laceratae et procurare operamque praestare quod tantum bonum pro unitate S. Matris Ecclesiae veniat ad effectum.« Der König von Frankreich, Karl V., gibt dem Kardinal Orsini das Zeugnis: »...una Vobiscum (näml. den zwei andern) in praedicto negotio zelo sincerrimo vacabat continue et ab huius negotii primordio jam vacarat« Valois, a. a. O., 1, S. 322, Note. — Ich mache Herrn G. Romano aufmerksam auf eine Nachricht im Vortrag des Bischofs von Faenza, Franz Uguccione: »...domini Jacobi de Ursinis, ...quando de suo testamento ab olim facto revocavit dominum St. Eustachii et dominum Nicolaum de Neapoli, quos primo deputaverat executores...« Martène, thes. nov. Anecd., 2, col. 1090 D, zu seiner Angabe, a. a. O., 16, S. 75, Not. 2.

4) Bekannt durch die Antwort des Königs, Valois, a. a. O., S. 321 f., Not. 6: »...Vos ad loca varia contulistis procurantes, ut per viam concilii generalis eliceretur veritas huius rei... Deindeque post Cardinalis de Ursinis, qui noviter ab hac luce... migrarat, interitum, quem ipsa Vestra scriptio displicibili nobis adiectione predixit, continuo operamini in subiecta materia diligenter nos exhortando ut velimus intendere circa istud« Ob der Brief noch in Tagliacozzo oder schon in Aversa geschrieben ist, kann ich nicht feststellen. Die Gesandtschaft der Königin Johanna von Neapel, welche im Monat Juli in Rom war und über Tagliacozzo heimkehrte, fand Orsini krank, Valois, a. a. O., 1, S. 177; Romano, a. a. O., 26, S. 260 f.; Antonio di Boetio, *Histor. Aquil.*, Str. 570, Muratori L. A., *Antiquitates Italicae med. aevi*, 6, *Mediol.* 1742, col. 781:

»Quando da Talliacozzo illi foro partuto,
Lassaro lu cardenale Orsini a male partuto,
Che de grande ammalanza era pesseduto,
A pochi di pò questo fò morto e soppelluto.«

Sie begaben sich von Tagliacozzo nach Aversa unter den Schutz der Königin von Neapel.¹⁾ Hier, wahrscheinlich noch im Jahre 1379, empfangen sie die Antwort Karls V.²⁾ Er spricht mit großer Anerkennung von ihren Bemühungen, durch ein Konzil die Einheit der Kirche wiederherzustellen, macht mehrere darauf bezügliche Mitteilungen und lädt sie ein, der französischen Grenze näher zu kommen, damit eine mündliche Besprechung zwischen ihnen, seinen und der Kurie von Avignon Gesandten veranstaltet werden könnte. Die beiden gingen selbst noch nicht, wohl aber, so erfahren wir, schickten sie ihre Vertrauten, Julian Tomasi, ord. Min. und den Doktor Thomas de Puppe nach Avignon. Der Zeitpunkt dieser Mission ist mir nicht bekannt, ist aber bestimmt, wenn der genannte Thomas mit dem „Thomas, decretorum doctor“ und „auditor Cardinalis Mediolanensis“, der im Mai 1380 zugleich mit den castilischen Gesandten in Avignon anwesend ist und von diesen verhört wird,³⁾ identisch ist. Die beiden Kardinäle gaben ihnen „quatuor capitula“ mit „pro exoneratione conscientiarum nostrarum, ut super his respondeant domini Cardinales citramontani.“⁴⁾ Das waren allerdings höchst wichtige Punkte, von denen Urbans VI. ganzes Recht aus seiner Wahl abhing: gewisse Ausdrücke mancher Kardinäle beim Wahlakt im Konklave, die Wiederwahl, die Krönung Urbans und das Benehmen der Kardinäle hernach. Die Wähler sollten mit der Hand auf das Evangelium und im Angesichte des ewigen Richters darüber Aufschluß geben.⁴⁾ Außerdem erhielten die beiden Gesandten den

¹⁾ Vgl. ob. S. 366, Not. 5, die Erzählung Flandrins a. E. und die Aussage des Thomas von Acervo, Baluze, 1, c. 1050, der berichtet, daß die beiden bis zum Tode Orsinis in Tagliacozzo blieben, dann nach Aversa übersiedelten.

²⁾ Herausgeb. von Valois, a. a. O., 1, S. 321 f., Not. 6. Es existieren 2 Briefe mit etwas verschiedenem Texte, für jeden der beiden Kardinäle. Aus dem andern hat Valois einen Teil abgedruckt, a. a. O., S. 294, Not. 4. Die Zeit der Abfassung deuten an Ausdrücke wie: »introspectis literis quas ultimate nobis Vestra dilectio destinavit«, »noviter« starb Orsini. Diese Antwort folgte bald dem Brief der Kardinäle: »...viam quam nobis nunc ut praemittitur intimastis...«

³⁾ Protokoll des Nationalkonziles von Medina, bei Baluze, a. a. O. 1, c. 1283, 1289; abgedruckt bei Mansi, a. a. O., 26, 662^D, 664^E. Julian war »socius« des Cardinals Corsini, Gayet, a. a. O., 2, p. j. 27, S. 2; s. Eubel, a. a. O., S. 342. »Thomas de Puppis, civis Aquensis« wurde von Benedikt XIII. im J. 1396, 22. Dez. zum Erzbischof von Aix ernannt, Gallia christ., 1³, Paris 1870, col. 325; Eubel K., a. a. O., 1, S. 97. Nach den »Memorie e documenti per la storia dell' università di Pavia, 1, C. Prelini, Serie dei rettori e professori«, Pavia 1878, S. 26, lehrte »Poppio Tommaso« aus Monza im Jahre 1377 in Pavia die Jura canonica. — Vgl. Baluze, a. a. O., 1, 1048 f.

⁴⁾ In der Antwort der Wähler von Klemens, Baluze, a. a. O., 2, col. 935. — Wegen der Tatsächlichkeit dieser Punkte sind zu vergleichen die Fakten: das Faktum der Kardinäle in Anagni, Bulæus, Hist. univ. Paris., 4, S. 471 f.; deutlicher hervortretend im Faktum der ital. Kardinäle in Tivoli, Gayet, a. a. O., 2, p. j. 27, S. 14 ff.; Faktum Urbans, Raynald, a. a. O., ad ann. 1378, NN. 83, 85, 93 ff.; Faktum des Jakob de Ceva (Valois, a. a. O., 1,

Auftrag, noch einmal wegen eines Konziles zu unterhandeln, sei es ein General oder nur ein Partikularkonzil.¹⁾ Zur Beschwichtigung der Skrupel der italienischen Kollegen stellten 6 von den Wählern Klemens VII. ein Dokument aus, worin sie „cum iuramento et in conscientia nostris“²⁾ jene Handlungen als unter dem Eindruck der Todesfurcht geschehen für belanglos erklärten. Und um sie endlich von ihren Konzilsgedanken abzubringen, gab Kardinal von Viviers, Petrus de Sortenac, den genannten beiden Boten oder anderen eine ausführliche Instruktion mit, worin er alle möglichen Gründe, die er wußte, ohne auf die „Emolumente“ zu vergessen, zusammengeschrieben hatte.³⁾ Der Herausgeber, St. Baluze, und nach ihm Valois⁴⁾ nennen die Schrift einen Brief; aber es ist kein eigentlicher Brief, sondern, wie bereits gesagt wurde, eine Gesandtschaftsinstruktion; denn es ist ja gar kein Briefstil darinnen, von den italienischen Kardinälen wird als von dritten Personen geredet; es kommen Ausdrücke vor, wie „ostendatur“, „si dicatur“, „dicatur“ (wiederholt), „sciatur“, u. s. w.; dieselbe ist bezüglich des Stiles den anderen, welche bei Baluze vorhergehen und offenbar Instruktionen sind, ganz ähnlich.⁵⁾ Valois meint, der „Brief“ sei ungefähr im Monat Mai oder Juni 1380 geschrieben; zu welcher Zeit Julian und Dr. Thomas de Puppis sich noch in Avignon befunden haben dürften und sie sollten also durch den „Brief“ instruiert sein, die Kardinäle Corsini und Borsano von ihrer sozusagen fixen Idee abzubringen. Welchen Eindruck jenes Dokument der 6 auf diese machte, oder was die beiden Boten

S. 126) bei Bulaeus, a. a. O., S. 483 f.; Hefele-Knöpfler, a. a. O., 6, S. 734, Not. 2; Gayet, a. a. O., 2, p. j. 28, S. 35; 1, S. 319 ff.; Valois, 1, S. 44, 50, 61 ff. Ausführlich bei Baluze, 2, coll. 935—43 und auch bei Gayet, a. a. O., 1, S. 325 ff., N. 20; Deposition des Kard. v. Viviers, Gayet, 2, p. j. 32, S. 79, NN. 11, 12; S. 83 f., NN. 29, 30; des Kard. v. Poitiers, ebend. p. j. 34, S. 102, 105, NN. 19, 20; des Kard. d'Aigrefeuille, ebenda, p. j. 35, S. 123; des Kard. Noellet, ebend., p. j. 36, S. 130—32; des Kard. v. Mailand, Sim. de Borsano, ebenda p. j. 40, S. 169. Die von den italien. Kardinälen hervorgeschobenen Punkte bildeten den Gegenstand fortwährender Inquisitionen bei den Kardinälen, wie aus den bei Gayet, a. a. O., gedruckten Protokollen ihrer Aussagen ersichtlich ist.

1) Instruktion des Kardinals Peter de Sortenac: »... istud tangit reges et... Cardinales absentes, quos oportet primo consulere, an velint istam viam acceptare« Baluze, a. a. O., 2, col. 865/66; »ad quem finem volunt habere istud concilium particulare...« ebend. col. 867.

2) Im Dokumente, gedr. bei Baluze, a. a. O., 2, 935—43, wo die Aussteller mit ihren Aussagen der Reihe nach aufgeführt sind.

3) »Ista sunt tradita per R. P. dominum Cardinalem Vivariensem quoad concilium.« Überschrift, Baluze, a. a. O., 2, 864—73.

4) »Epistola Petri de Sortenaco card. ad Franciscum (!) de Corsini et Simonem de Brossano cardinales; Valois, 1, S. 318.

5) Baluze, 2, 854—56: Die Überschrift: »Scripta dominorum Cardinalium super concilio generali« bezieht sich offenbar auf alle drei Stücke; ebenda col. 857—60: »Ista sunt tradita per revmum... dominum Cardinalem Ebre-dunensem.« Alle drei Stücke sind »ex veteri codice ms. Carthusiae maioris«.

mit Hilfe der Instruktion des Kardinals von Viviers ausrichteten, ist mir nicht bekannt.¹⁾ Soviel ist gewiß, daß die beiden Kardinäle im Herbste Unteritalien verließen und zur See nach Nizza fuhren. Wollten sie der Einladung Karls V., welche früher erwähnt wurde, Folge leisten? Im Juli 1380 waren sie noch in Aversa und empfingen den Besuch der castilischen und aragonischen Gesandten.²⁾

Am 29. Okt. 1380 antwortete die Signorie von Florenz dem Kardinal Corsini, der in einem Brief seine glückliche Überfahrt gemeldet hatte.³⁾ Der Brief des Kardinals wird nicht lange vorher geschrieben worden sein; er hatte seiner Vaterstadt berichtet, daß sie nach Nizza gekommen seien, um zu unterhandeln wegen Beseitigung des Schismas.⁴⁾ Ich glaube, es war das die ehrliche Absicht der beiden Kardinäle. Wir erfahren, daß sie neuerdings der Kurie von Avignon ein Konzil vorschlugen.⁵⁾ Im November nämlich waren sie in Nizza. Als bald kam eine Deputation von 5 Kardinälen aus Avignon. Ob Gesandte des Königs von Frankreich auch ankamen, weiß ich nicht. Die beiden Italiener überreichten ihr Faktum, ihre Darstellung der Wahlvorgänge beim Konklave im April 1378 und die Wähler Klemens VII. nahmen es an.⁶⁾ So standen sie nun auf gemein-

¹⁾ Klemens VII. erweist sich schon freigebig, indem er Julian Tomasi am 15. Juni 1380 zum Bischof von Marsi in Unter-Italien ernennt, Eubel, a. a. O., S. 342.

²⁾ Bericht des kastilischen Gesandten, Roderich Bernaldez, Baluze, 1, col. 1266; Valois, 1, S. 209, 213.

³⁾ Diario d'anonimo Fiorentino, ed. Al. Gherardi, Docum. di stor. Ital., 6, Firenze 1876, S. 421. Am 29. Okt. kam nach Florenz das Gerücht: »come parecchie cardinali se n'andarono verso Vignione: ed erano a Nizza messer Pier de Corsini cardinale e'l cardinale di Milano e diciesi che vanno a l'antipapa a Vignione. No' si sa il perchè.«

⁴⁾ Brief der Florentiner, 29. Okt., Diario, a. a. O., S. 421, Not. 1: »quod autem ad opprimendum scisma perniciosum, quo inconsutilis tunica Christi, hoc est Ecclesia sancta, dividitur, intendat Vestra Reverentia laborare, modis omnibus commendamus. Opus quidem pium est, et non bonum sed optimum, non utile sed necessarium.«

⁵⁾ Im Briefe vom 3. Febr. 1381 der Stadt Florenz an Kard. Corsini heißt es: »Quid autem in re clara congregari concilium expectatis? Si enim hoc attenditis, si putatis huius rei causa concilium adunari, vanum est concilium Vestrum. Non enim ad dirimendam rem clarissimam sed dubiam est vocandum.« Rigacci, Lini Coluci Pieri Salutati epist. ps. 1^a, ep. X, S. 45.

⁶⁾ Gayet, a. a. O., 2, p. j., S. 20 f.; Valois, 1, S. 26, Not. 4; ebend. 2, S. 361, Not. 1; Baluze, 1, 1048, 1293. Von einer förmlichen Anerkennung Klemens VII. durch Corsini und Borsano ist nichts bekannt, aber sie empfingen von Avignon stets Geldunterstützung und Borsano neigte zu Klemens hin, Valois, 2, a. a. O.; am 23. Jänner 1381 empfing der Bischof von Grenoble folgendes Geständnis »a voix basse« von Borsano: »Dico vobis in confessione quod ego sum deliberatus procurare statum bonum et honorem domini Clementis, et Dominus meus Florentinus et ego sumus concordēs in facto cum aliis Dominis de Collegio et vere semper eos tamquam patres antiquos in magna reverentia habui.« Vgl. die

samen Boden. Aber die Italiener behielten noch immer ihre indifferente Haltung bei, sie sahen aber wohl die Aussichtslosigkeit von weiteren Bemühungen um ein Konzil ein.¹⁾ Ende August 1381 kam Kardinal Borsano in Nizza zum Sterben; in einer feierlichen Erklärung gab er seine Haltung auf und anerkannte Klemens VII. als den wahren Papst.²⁾ In Nizza traf auch eine castilische Gesandtschaft ein, Alvarus, Bischof von Zamora, um neuerdings über die Wahl Urbans Erkundigungen einzuziehen; er brachte auch die „dubia“ des Erzbischofs von Toledo über den Traktat des Kardinals Flandrin mit.³⁾ Der Kardinal Corsini beantwortete dieselben; es wäre interessant zu wissen, was Corsini zu den Konzilsideen des Erzbischofs damals angemerkt hat.⁴⁾ Auch er folgte dem Beispiele seines Freundes und siedelte nach Avignon über.⁵⁾ Doch blieb Kardinal Petrus Corsini seiner ersten Überzeugung von der Notwendigkeit eines Generalkonzils treu. Viele Jahre strebte Klemens VII. und sein Kolleg zwar auf anderen Wegen nach dem Ziele, des Schismas Herr zu werden.

Aussage des Kard. Aigrefeuille vor den aragon. Gesandten, Gayet, a. a. O., 2, p. j. 35, S. 123, Z. 14—17. Verwechselt der Kardinal die zwei Fakten?

¹⁾ Im Frühjahr 1381 galten sie in Paris noch als indifferent und die Konzilsanhänger setzten auf sie ihre Hoffnung, Valois, 1, S. 387, Str. 46:

O vous, ij., cardinals de Milan, de Florence,
Qui vous estes monstrés comme en indifference,
Escrivés as prelas as clers de grant science,
Et as princes, qu'il facent du conseil diligence.

Scheuffgen, a. a. O., S. 16 und Souchon, Die Papstwahlen i. d. Zeit d. groß. Schismas, 1, S. 187, beziehen die Instruktion des Kard. v. Viviers auf diese Zusammenkunft der 5 mit den Italienern hier in Nizza; allerdings war er bei den 5. Das »Aktienstück« ist aber keine »Denkschrift« (Souchon hier und Hefele a. a. O., 6, S. 797, Not. 5). Kardinal Flandrin sagt in der Antwort auf die »dubia« Tenorios: »Est igitur verum, quod postquam Domini mei cum multis repetitis maturis consiliis remanserunt concordés, quod iste B.(arholomaeus) non erat papa, aperta fuit inter Dominos via concilii generalis, et post multa consilia inter se omnes tam citramontanos quam Italicos fuit conclusum, quod illa via veluti perniciosae Ecclesiae non erat recipienda« Baluze, 1, 1108.

²⁾ Chron. Placent. Joh. de Mussis, Muratori, Rer. Ital. script., 16, col. 538. Die Erklärung gedr. bei D'Achèry L., Spicilegium, 6, S. 45—48; Baluze, 1, 1134—41; Bulaeus, a. a. O., 4, 786 ff. — Valois, 2, S. 361, Not. 2; Fr. Ehrle, a. a. O., S. 528, 5.

³⁾ In der Erklärung des Königs Johann I. zu Medina del Campo, Baluze, 2, col. 925; 1, 1289, 1440, 1219, Mansi, a. a. O., 26, col. 665^B.

⁴⁾ Baluze, a. a. O., 1, 1002, 1041, 1219, 1289 (Protokoll der Versammlung zu Medina: »mox subiiciuntur responsiones ad dicta dubia domini Toletani scripta per manum domini Florentini, vgl. Valois, 2, S. 202, Not. 3). Ich zweifle nicht, daß auch Kardinal Borsano den kastilischen Gesandten seine Informationen mitgegeben habe, Baluze, 2, 925; Gayet, a. a. O., 2, p. j., 27, S. 12; 40, S. 168.

⁵⁾ Cron. Sicul. S. 34; im Febr. 1388 befand sich Corsini an der Kurie Klemens VII., Journal Jean le Fevre, ed. H. Moranvillé, 1, Paris 1887, S. 16. Er starb in Avignon 1405, 16. Aug. — Klements VII. ernennet schon 1382, 2. Mai seinen Vertrauten, Thomas de Puppis zum Bischof von Grane und transferiert ihn 1388 nach Orvieto, Eubel, a. a. O., S. 278, 537, Not. 4; Fr. Ehrle, a. a. O.

Aber im Jahre 1398 trat die Wendung ein. Als die meisten Kardinäle von Benedikt XIII. abfielen und auf einmal der „*via concilii generalis*“ sich erinnerten sei es als des zuständigen Tribunals über den Papst nach der alten Lehre der Theologen und Kanonisten, sei es als des berufenen Faktors für die, die ganze Kirche berührenden und interessierenden Angelegenheiten, um ihre und Frankreichs erdachten Heilmittel, die Zession und die Subtraktion, an den Mann zu bringen, weil die diplomatische Verhandlung fehlgeschlagen hatte oder ungenügend war, als die Kardinäle von Avignon einen großartigen Unionsplan entworfen hatten und ausführen wollten, ein Generalkonzil beider Obedienzen und ein solches der eigenen Obedienz auf Grund von nichts weniger als ihrer, der Kardinäle, Auktorität zu stande bringen wollten, da war auch Petrus Corsini dabei. Als sie unter gewissen Bedingungen, darunter des Zessionsversprechens und der Abhaltung eines Konzils der Obedienz im Jahre 1403 mit Benedikt XIII. Frieden schlossen, erhob Kardinal Petrus Corsini im besonderen seine Stimme und machte eine feierliche Kundgebung für das Generalkonzil in seinem Testament vom 19. Okt. 1403, als wollte er sagen: „Den Konzilsgedanken habe ich fest und treu in meinem Herzen getragen und für ihn will ich Zeugnis geben in meinem letzten Willen.“ Er beschwor darin, wie einst Kardinal Orsini am Sterbelager, an dem er gestanden hatte, den Papst, den Klerus und die Fürsten, nach der Verwirklichung eines Generalkonzils beider Obedienzen zu streben, als ob er sagen wollte, ein Konzil der Obedienz ist lobenswert, aber dies ist es nicht, was die Union macht; wir brauchen ein Generalkonzil beider Obedienzen.¹⁾ Corsini starb am 16. Aug. 1405.

Urban VI. war seit der Zeit, wo er den italienischen Kardinälen seine Bullen wieder abforderte, ein entschiedener Gegner des Konzilsprojektes; seine und seiner Anhänger Interessen stimmten nicht zu deren Absichten.²⁾ Ihr Benehmen wurde ihm unbequem; er drohte seine Zensuren über sie zu verhängen.³⁾

¹⁾ Valois, a. a. O., 3, Paris, 1901, S. 333, Not. 5. — Über die Ereignisse, soweit sie die Entwicklung des Konzilsgedankens betreffen, verbreite ich mich in einer besonderen Abhandlung.

²⁾ Bericht des kastil. Gesandten Roderich Bernaldez, Baluze, 1, col. 1110: »Et in fine propositionis reduxit se (näml. Urban) ad Cardinales Italicos, qui erant tunc in loco qui dicitur Adversa, qui erant dominus Petrus de Florentia et dominus Simon cardinalis Mediolanensis, et dixit quod isti novam speciem scismatis satagebant inducere. Nam volebant et nitebantur suadere, quod teneretur concilium ubi ipsi essent praesidentes et assumerent in papam quem vellent. Et locus ubi erant designabat quod adversam et malam partem fovebant.« Adversa.

³⁾ Brief des Staatskanzlers von Florenz, Coluccio Salutati, 3. Febr. 1381 an Corsini, Rigacci, a. a. O., S. 45 f.: »Et quoniam non potest verus Christi vicarius sine labe conscientiae Vos qui ex hac secessionem non parum scandalum

Wie er sich früher zum Konzilsplane gestellt habe, ist schwer zu entscheiden. Die Anhänger Klemens VII. waren nur zu sehr geneigt, zu behaupten, Urban habe niemals an ein Konzil gedacht, und die Gegner haben sich einander die Schuld des Mißlingens dieser Versammlung gern zugeschoben.¹⁾ Baluze und auch Valois, sie haben es fertig gebracht, von dem was Urban im Jahre 1380 sagte, auf seine wahre Gesinnung bezüglich dieses Punktes zu schließen.²⁾ Ich meine, es ist auseinander zu halten seine Auffassung und die der italienischen Kardinäle. Und dann konnten nicht diese ihren Plan geändert haben, was bei einer so schwierigen Sache leicht begreiflich ist? Urbans Feinde erzählen, daß sein Verfahren nicht überall gleich gewesen sei; wo er Neigung zum „wahren“ Papste (Klemens) bemerkte, habe er seine Bereitwilligkeit zu einem Konzil erklären lassen; wo er keine Gefahr fürchtete, habe er es abgelehnt.³⁾ Der Kardinal von Viviers sagt in seiner „Instruktion“, des römischen Königs ablehnende Haltung Konzilsvorschlägen gegenüber, sei dem Einflusse von Urbans Legaten, des Kardinals Pileus de Prata zuzuschreiben.⁴⁾ Der

in Dei ecclesia seminatis, ultra tolerare, quoniam sit contra Vos et socium tamquam contra scismaticos processurus, reverendissimam paternitatem . . . Vestram . . . exhortamur . . .«

¹⁾ Siehe den Ausspruch des Kardinals Flandrin ob. S. 366 Not. 5. Kard. von Viviers sagt in seiner Instruktion: »Item est tertio considerandum, quod adversarius nullo modo vult aliquod concilium« Baluze, 2, col. 869; Instruktion 1382: »per annum non potuit haberi consensus ipsius«, Baluze, 2, 856. Zum spanischen Gesandten Bernaldez sagt Urban VI. anfangs Sept. 1380: »Ipse respondit quod nolebat quod teneretur concilium quia alius qui est in Avenione concilium nolebat«, Baluze, a. a. O., 1, 1109. S. die Äußerung des Kard. von Alençon unt. S. 375, Not. 3.

²⁾ Baluze, a. a. O., 1, col. 1108 f.; Valois, 1, S. 318: »Urbain VI., après avoir feint, d'agréer les ouvertures faites dans ce sens par les trois cardinaux italiens, leur avait opposé une force d'inertie qui trahissait ses dispositions véritables.«

³⁾ Kard. Flandrin sagt in der Erwiderung auf Tenorios Dubia, Baluze, a. a. O., 1, 1110: »Et haec est pater mi veritas pura et simplex, licet ille proditoris filius in patriis quas videt paratas ad veritatis agnitionem, dici faciat fraudulose quod vult concilium, ut sic plures teneat in errore suspensos, et illis quae sibi oboediunt absolute negat se velle concilium acceptare.«

⁴⁾ Baluze, 2, 869 f.: »Item est tertio considerandum . . . (s. oben). Imo nedum denegavit Dominis meis (näml. den beiden ital. Kardinälen) imo Regibus pluribus, sc. Castellae, Aragoniae et Boemiae. Qui Rex Boemiae, cum sibi esset oblatum concilium primo per ducem Lupoldum Austriae, subsequenter per ducem Brabantiae patrum suum, ex ordinatione et mandato illius de Roma et Ravennatis hoc instigantis et prosequentis respondit quod ipse nolebat nec concilium generale nec particulare nec congregationem literatorum nec deliberationem praelatorum nec audire aliquid sive consisteret in facto sive in iure per quod ius illius de Roma revocetur in dubium. Et in hac opinione pro nunc est firmatus dictus Rex Boemie in ea principaliter causa quia Ravennas et illi clerici curiae suae promoti per illum de Roma, ut eum fixum in ea opinione teneant, dant sibi intelligere quod, quomocunque Bartholomaeus succumbat, ipse haereticat patrem suam, qui in illa opinione decessit, nec est spes eum pro nunc revocandi.« Pileus de Prata war Erzbischof von Ravenna, Eubel, a. a. O., S. 436, 22.

Kardinal von Embrun, Petrus Amelii, erzählt in seiner Gesandtschafts-Instruktion für Flandern 1386, daß die Gesandten Urbans dem König von Aragon, Pedro IV., gesagt haben, ein Generalkonzil würde unmöglich zustande gebracht werden können.¹⁾ Etwas dem Vorwurf Flandrins Ähnliches ereignete sich auf dem spanischen Nationalkonzil zu Medina del Campo, wo hernach die klementinische „Wahrheit“ angenommen wurde. Es war auch da ein Gesandter Urbans VI., Franz Uguccione von Urbino, Bischof von Faenza. Am 25. Nov. 1380 hielt er eine Rede; zuerst bemüht er sich, das gute Recht Urbans zu beweisen; am Schlusse erinnert er den König Johann I. an seine frühere konzilsfreundliche Haltung und sagt, wohl um der drohenden Gefahr entgegenzutreten, nicht eine partikuläre Versammlung (wie die eben tagende) sei kompetent, über einen Papst zu richten, sondern das Konzil der Allgemeinen Kirche.²⁾ Vielleicht hat der Schüler Johanns von Legnano da seine Privatmeinung ausgesprochen; er war hernach einer von jenen Kardinälen, die das Pisanerkonzil einleiteten.³⁾ Welchen Eindruck wird wohl diese Berufung auf König Juan I. gemacht haben? Kaum einen großen. Urban VI. hat ja noch einige Monate vorher den Antrag desselben Königs abgelehnt.

Das Projekt der italienischen Kardinäle verwarf Urban vollständig. Er nannte es ein „neues Schisma“,⁴⁾ begreiflicher Weise, da er sich als den legitimen Papst hinstellte,⁵⁾ dasselbe aber die Zweifelhaftigkeit seiner Wahl voraussetzte. Wenn sie auch wollten, daß er sie und ihr Konzil autorisiere, so war ein

¹⁾ Baluze, 2, col. 861: »Rex Aragonum, qui vult stare indifferens, nunquam petit consilium generale nec petit. Dictum enim fuit sibi per nuncios Bartholomaei et per consiliarios suos quod impossibile foret sequi viam illum.« Wir wissen, daß Peretto Malatesta, Abt von Sassoferrato, am 10. Juni 1379 vor dem König und dessen Rate seinen Traktat »de triumpho Romano«, einen allegorischen Dialog, vorlas. Der Bischof von Cordova, Menendo, kam vielleicht gar nicht bis zum König. Valois, 1, S. 214 ff. 224; Baluze, 1, col. 1295; Gayet, 2, p. j. 29; J. Weizsäcker, Deutsche Reichstagsakten, 1, München 1867, S. 264, N. 150.

²⁾ Die Rede ist gedruckt, Martène Edm., Thesaurus novus Anecd., 2, col. 1083–94; darnach Mansi, a. a. O., 26, 670–80: »Allegationes Electi Faventini nuntii B(artholomaei) factae coram rege Castellae.« Franz de Urbino, decr. doctor (declaratio des Königs Johann I., Mansi, a. a. O. 686 aus Baluze), Bischof von Faenza, Eubel, a. a. O., S. 255. Er sagt: »pater meus dominus Johannes de Lignano«, Martène, col. 1086C. Ebend. col. 1094D: »Sciunt enim (principes alii et alia christianitas) quod ubi per iudicium hoc schisma debet terminari, illud est iudicium concilii generalis et non aliquorum singularium praelatorum et interim, ut dictum est supra (1092E), deberetur oboedientia tenenti cathedram b. Petri Apostolorum principis...«

³⁾ Souchon, a. a. O., 2, S. 8 ff.

⁴⁾ S. oben S. 372, Not. 2.

⁵⁾ Im Konsistorium am 23. Juni 1380, Baluze, 1, 1266.

Resultat desselben nicht ausgeschlossen, das er nicht wünschte.¹⁾ Als der spanische Gesandte, Roderich Bernaldez, anfangs Sept. 1380 von Urban VI. sich verabschiedete und das letzte Wort in der Konzilsangelegenheit, die er im Auftrage seines Herrn, des Königs Juan I. betrieb, verlangte, antwortete der Papst, daß er trotz des Eifers des Königs auf dessen Bitte nicht eingehen könne, und er führt vier Gründe auf: sein Gegner wolle auch keines; es sei ohne Nutzen ja mit der Gefahr verbunden, daß wie beim griechischen Schisma, die Spaltung nur noch verschärft würde; daß es nicht allein von ihm abhängt, sondern von vielen Beteiligten und der Kardinal von Alençon würde niemals zustimmen. Der Gesandte fand den letzten Grund in einer Sache von so allgemeiner Wichtigkeit nicht recht stichhältig, aber Urban VI. blieb bei seiner Weigerung.²⁾ Er kannte seine Umgebung. Der Kardinal Philipp von Alençon drückte sein Befremden den spanischen Gesandten über ihre Konzilsbestrebungen aus, er könne nicht gut zustimmen, schon aus Rücksicht auf den Kaiser, und er berief sich auf die ablehnende Haltung des Papstes.³⁾ Der Kardinal Nikolaus Mesquinus sagte, er habe seine Meinung dahin abgegeben, daß Urban ein Konzil abhalten könne, wo sein Recht nicht bezweifelt würde.⁴⁾ Urban VI. befragt im

¹⁾ Baluze, 1, 1110: »... assumerent in papam quem vellent...«

²⁾ In principio mensis Septembris ego ascendi palatium pro licentia recedendi obtinenda et exposui primo electo secreto solus cum solo, quid dicerem Vestrae regiae serenitati de tenendo concilio super ista materia scismatis. Ipse respondit (s. oben S. 373, Not. 1) et addidit, quod, licet Vos haberetis bonam intentionem in hac parte, attamen non erat utilitas aliqua tenere concilium, quia tempore quo incepit schisma Graecorum, et fuit congregatum concilium et ibi magna fuit diversitas inter Latinos et Graecos, tandem cum maiori pertinacia Graeci tenuerunt partem quam primo tenebant, et allegabat historiam tripartitam. Et mox: Similiter dixit, quod factum Imperatoris et Cardinalium quos creaverat ipse primus electus, et status eorum poneretur in dubio et quod istud Dominus de Alenconio nullatenus consentiret, imo clamaret usque ad tertium coelum. Et licet ego dixi sibi, quod utilitas christianitatis totius et sanctae matris Ecclesiae deberet attendi, potius quam privatam commodum et affectum personarum singularium, ipse tamen remansit in sua opinione quod nolebat concilium aliquo modo« Baluze, a. a. O., col. 1108.

³⁾ Berieht von Roderich Bernaldez: »Praeterea dominus de Alenconio dixit una die socio meo et mihi, quod instabamus apud primum electum quod teneretur concilium super materia schismatis, et mirabatur de nobis quare eramus solliciti de hoc. Ad istud respondimus, quod dominus noster Rex praeeperat nobis quod diceremus primo electo credens quod per istum modum posset tolli schisma. Item dixit nobis, quod non erat possibile quod poneret statum suum et Imperatoris in dubium, et quod primus electus iuraverat sibi quod numquam faceret nec consentiret quod teneretur concilium super isto negotio« Baluze, 1, 1110. Philippus von Alençon, sowie Nikolaus Mesquinus wurden bei der ersten Kardinalkreation Urbans VI. am 18. Sept. promoviert.

⁴⁾ Baluze, 1, 1108: »Nicolaus presbyter cardinalis tituli S. Cyriaci testatur se, cum adhibitus fuisset super ea re in consilium ab Urbano, consensisse quod

Sommer 1380 zwei berühmte Rechtsgelehrte, Johann de Legnano und Baldus de Ubaldis, welche, schon früher vom Kardinal Orsini konsultiert, zu Gunsten seiner Legitimität sich ausgesprochen haben.¹⁾ Ihre Ansichten bezüglich der Konzilsfrage sind verschieden.²⁾ Der Professor in Bologna behauptet, in der von den Kardinälen erhobenen Klage sei der kompetente Richter das

Dominus noster promitteret eis tenere concilium in quo Dominus non subieceret se sed sicut verus papa teneretur.«

¹⁾ Über beide handelt Schulte Joh. Fr. v., Die Geschichte der Quellen und Literatur des kanon Rechts, Stuttgart 1875 f., 2, S. 257—61, 275—77; Savigny Fr. C. v., Geschichte des römischen Rechtes im Mittelalt., Heidelberg 1850, 2. Ausg., 6, S. 212—248; Souchon, Die Papstwahlen von Bonifaz VIII. bis Urb. VI., S. 83 f., 90, 103 f. Die Zusendung des Faktums durch Orsini an Baldus geschah im J. 1378. Die Ansicht Souchons, a. a. O. S. 87, ist zu berichtigen, daß die Kardinäle von Anagni das Faktum Orsinis mit einigen Änderungen adoptiert hätten. Es scheint vielmehr, daß jene oder einige von ihnen, ein Faktum zusammengestellt und es den ital. Kardinälen, als sie im Auftrage Urbans im Juni 1378 (Gayet, a. a. O., 2, S. 210 ff.) nach Anagni kamen, übergeben haben. Vgl. Souchon, a. a. O., S. 85, Not. 3; Bulaeus, a. a. O., 4, S. 483. Die Form desselben wäre so ziemlich die des sogenannten Faktum Orsinis, wohl deshalb so genannt, weil er es zur Konsultation an Johannes de Legnano und an Baldus überschiekt hat. Gedr. Bulaeus, a. a. O., 4, 482—85; Döllinger, Beiträge zur polit.-kirchl. und Kulturgesch. d. sechs letzten Jahrhunderte, Regensburg 1863, vgl. Valois, a. a. O., 1, S. 51, Not., S. 126. Dasselbe Faktum hat Jakob de Ceva als das eines ultramontanen Kardinals widerlegt, Bulaeus, a. a. O., S. 509—14. Anschließend daran haben die ital. Kardinäle ein Faktum zusammengestellt (Test. des Kard. Corsini, Gayet, 2, S. 248; Note desselben Kardinals, ebend., p. j. 27, S. 15, N. 8), von Valois beständig Faktum der Kardinäle von Florenz und Mailand genannt, vgl. dagegen Souchon, a. a. O. S. 15, der nachweist, daß es allen dreien gemeinsam war, Gayet a. a. O. Das Faktum, das die Kardinäle von Anagni anfangs August publizierten, hat eine veränderte Form, gedr. Bulaeus, 4, 468—74, Baluze, 2, 821 ff. Der Unterschied des Faktums der ital. Kardinäle, gedr. Gayet, 2, p. j. 27, vgl. Valois, 1, S. 26, Not. 4, von demjenigen der Gegner Urbans in seinen beiden Formen ist ein wesentlicher. 1. Es ist der Ausdruck »impressio« als Bezeichnung der vom römischen Volk auf die Kardinäle während des Konklaves ausgeübten Gewalttätigkeiten dort vermieden und sind teilweise abschwächende Ausdrücke eingesetzt, Gayet, a. a. O., S. 7 Z. 29; S. 10 nach Z. 20; 12, 12; 14, 32; 15, 1, 20; 3, 10; 11, 25; 12, 6; 14, 16; 15, 12; 17, 28; 11, 17 verglichen mit den entsprechenden Stellen der Vorlage. 2. Was Urban zu seinen Gunsten vorbringen konnte, ist dort angedeutet, S. 14, Z. 16 ff.; 17, 13 ff.; 19, 3. 8 ff. gegen die Vorlage, vgl. Gayet, p. j. 40, S. 168. Das Gutachten Johanns de Legnano ist bis auf wenige Bruchstücke noch unbekannt. Souchon, a. a. O., S. 84, 90 f., 104; Raynald, ad ann. 1378, NN. 31—35; Valois, 1, S. 126 f. Dasjenige von Baldus ist gedr. Bzovius Abr., Annal. eccl. 15, ad ann. 1381, S. 62—70; Bruchstücke bei Raynald a. a. O., NN. 36—39, 63—67, von ihm nach Orsinis Tod veröffentlicht, Bzovius, S. 62; Souchon, a. a. O., S. 103 f. Es handelt hauptsächlich von der Wahl Urbans, berührt aber auch die Konzilsfrage, »qui ergo de hac causa cognoscere possit, non exstat, cum dominus Urbanus sit in possessione, nisi forte esset sacrum consilium totius mundi legitime congregatum, quod tamen congregari non potest nisi per dictum dominum Urbanum qui est in possessione papatus et sedit super cathedram S. Petri in loco suo naturali...«, Bzovius, a. a. O., S. 68a, N. 5.

²⁾ Gedr. sind beide Traktate bei Raynald, a. a. O. 17, 497—510; 510—528.

Konzil.¹⁾ Baldus sagt, ein Casus concilii sei nicht vorhanden, noch könne von der Pflicht Urbans, ein solches seiner Wahl wegen zu berufen, die Rede sein²⁾

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft)

Baindt in Württemberg, das Mutterkloster des Zisterzienserinnen-Nonnenstiftes Schlierbach in Ober-Österreich.

Von Dr. Max Doblinger

Mit der Geschichte der Herren von Walsee beschäftigt, glaube ich die von K. Schiffmann³⁾ aufgeworfene Frage nach der Herkunft der ersten Nonnen des von Eberhard V. von Walsee-Linz († 21./4. 1371) und den Seinen im Jahre 1355 gestifteten Klosters Schlierbach lösen und damit einen bescheidenen Beitrag zur Filiationsgeschichte der Klöster des Zisterzienser-Ordens liefern zu können.

Schiffmann hat bereits mit dem Hinweise auf die Abstammung Annas von Gundelfingen⁴⁾, der im Jahre 1359 genannten Priorin des Stiftes, sowie auf die Urkunden vom 17. Sept. 1367 und 28. August 1368 die Vermutung ausgesprochen, daß die ersten Nonnen von Schlierbach aus der schwäbischen Heimat der Herren von Waldsee (Walsee) und zwar aus einem der dem Kloster Salem unterstehenden Frauenklöster gekommen seien. Von sämtlichen Zisterzienser-Nonnenklöstern der Diözese Konstanz, welche dem Abte des auch von den Walseern bestifteten Klosters Salem unterstanden, lassen sich nun überhaupt nur bei dem Kloster Baindt bei Weingarten (gegründet 1227) Beziehungen zu den

¹⁾ Raynald, S. 518b a. E.: »et si Cardinales forent iudices, ad quid opus concilio? contra primum XVII. di § Hinc etiam«; S. 519a, N. 28: ... »nec ipsi iudices huius negotii quod ipsi facere videntur, quia res ista requirit concilium, quod ante electionem secundi requirere debuerunt.«

²⁾ Raynald, a. a. O., S. 509b N. 33: »sed si communis opinio esset, quod electus laboraret tanta labe (näml. haeresis) esset casus concilii tantum, ut notatur 79. di. e. Si duo forte, et 22 di. Qua traditione, et ibi datur regula in papa, quod non tenentur ad concilium convocandum nisi in casibus expressis in iure, ubi de fide agitur ut le [?] et notatur 19. di. Anastasius; hoc enim solo casu concilium potest iudicare de papa, quia de fide; catholica enim ecclesia proprie est universalis ecclesia et in hac residet illa navicula Petri, quae non potest omnino submergi, licet fluctibus saepissime validissime perturbetur.« Diese Stelle ist deshalb bemerkenswert, weil daraus hervorgeht, daß Baldus aus dem Wahlstreit nicht einen »casus fidei« macht, wie so häufig andere taten.

³⁾ »Studien u. Mitteil. a. d. Bened- u. Zisterz.-Orden« XIX, 97—100.

⁴⁾ Über die von Gundelfingen vgl. Quellen z. schweiz. Gesch. II.: Das habsburgische Urbar v. R. Maag, Basel 1899, 265.